

Das Forschungsvolontariat „Museum der Zukunft“ – Nachhaltigkeit im Museum

Jill Ronnes – LVR-LandesMuseum Bonn¹



„Mehr Bäume in der Ausstellung!“

Tim, 12

Seit der Eröffnung im September 2023 kamen bereits viele tolle Ideen zum Thema Nachhaltigkeit im interaktiven Bereich „Museum der Zukunft“ zusammen. In einem zweijährigen Forschungsvolontariat im LVR-LandesMuseum Bonn, gefördert durch das Programm Forschungsvolontariat Kunstmuseen NRW, bringt es Vermittlung, Partizipation und aktuelle Themen der Kulturlandschaft vor Ort zusammen – immer geleitet von der Frage nach praktischem und möglichst nachhaltigem Nutzen.

Im „Museum der Zukunft“ soll nicht nur dem gesamtgesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Partizipation, also aktiver Teilhabe, Rechnung getragen werden. Besonders das Thema Nachhaltigkeit (im Museum) steht inhaltlich im Fokus. Hier geschieht dies allerdings nicht, wie so oft, durch eine den Besuchenden vorgesetzte Ausstellung und in

Form meist doch sehr wissenschaftlich geratener Texte. Es geht vielmehr darum, die Besuchenden selbst zu Wort kommen zu lassen. Die verwendeten Texte beleuchten bewusst nur schlaglichtartig Arbeitsbereiche des Museums und setzen sie in einen Kontext zu Nachhaltigkeitsbestrebungen, aber auch Herausforderungen, denen man sich als Museumsmachende gegenüberstellt. So werden die Meinungen, Wünsche, Ideen und Gedanken des Publikums eingefangen, welche bei einem klassischen Museumsbesuch eher nicht mitgeteilt würden. Der Clou dabei: Die Antworten werden live auf einer großen Projektionsfläche für alle sichtbar dargestellt.

Der interaktive Bereich im Herzen der Dauerausstellung versteht sich dabei zum einen als Ideenwerkstatt und Motor für innovative Vermittlungskonzepte, zum anderen schafft er aber auch Raum für eine offene Debattenkultur zwischen den Verantwortlichen des Museums und den Besuchenden.

Abb. 1

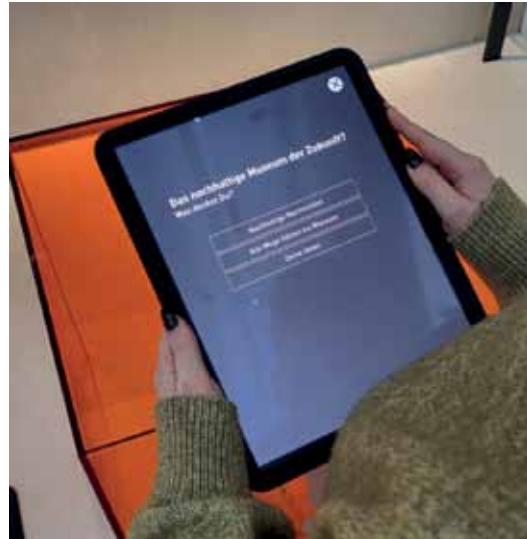
Das „Museum der Zukunft“. © LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: J. Vogel.

Einen wichtigen Teil des Forschungsvolontariates „Museum der Zukunft“ bildet dabei die Besuchendenforschung. Partizipation im Museum kann durch die vielen unterschiedlichen Rahmenbedingungen jedes einzelnen Hauses nicht einem allgemeingültigen Konzept oder Leitfaden folgen. Deshalb schafft die Zusammenarbeit mit der Universität Bonn sowohl durch inhaltliche Unterstützung seitens des Prorektorats für Nachhaltigkeit als auch des Zentrums für Methodenlehre, Diagnostik und Evaluation eine Möglichkeit zur Selbstreflexion. Wie finden die Besuchenden es überhaupt, dass sie in einem kulturgeschichtlichen Haus wie dem LVR-LandesMuseum Bonn auf aktuelle Themen angesprochen und darüber näher informiert werden? Wollen sie gefragt und eingebunden werden? Und wenn ja, wie? Der ein oder andere mag jetzt denken: Die Antwort darauf ist doch klar! Doch ist sie das wirklich?

Man sollte besonders auch solche Fragen stellen, die ungewöhnlich oder auch unangenehm sind. Nur dann kann wirkliche Partizipation umgesetzt werden und ein wirklicher Dialog entstehen. Das „Museum der Zukunft“ bietet damit die Gelegenheit, Grundlegendes zu hinterfragen, zu überprüfen und vielleicht auch einmal, für die Museumsmachenden, unangenehme Fragen zu stellen. Kritikfähigkeit und der Mut zur Offenheit sind hier von entscheidender Bedeutung.

Die im „Museum der Zukunft“ gewonnenen Antworten der Besuchenden bieten die Chance zu einer offenen Diskussion. In der Hoffnung auf eine Art Signalwirkung stehen sie dabei für die Publikumsseite der metaphorischen Medaille rund um Nachhaltigkeit im Museum. Was denken die Besuchenden über einen nachhaltigeren Museumsbetrieb? Oder über die Bedeutung von Museen, Kulturgut für zukünftige Generationen zu erhalten und das darin enthaltene Wissen zu vermitteln?

Abb. 2
Befragungstool auf einem Tablet im „Museum der Zukunft“. © LVR-LandesMuseum Bonn



Die seit September eingegangenen Antworten lassen bereits auf ein reges Interesse und auch kreativen Ideenreichtum unserer Besuchenden rund um das Thema Nachhaltigkeit schließen. Wer sich mit diesem komplexen und gesellschaftlich umkämpften Begriff auseinandersetzt, hat oftmals bereits eine gewisse Vorstellung davon, was wie getan werden sollte. Menschen machen sich, vielleicht auch eher unbewusst, Gedanken zum nachhaltigen Handeln. Dass sich auch Museen zu einem nachhaltigen Betrieb in den vielfältigen Aufgabenbereichen Gedanken machen, lässt viele Besuchende überrascht und interessiert aufhorchen.

Die ersten Reaktionen

Durch eine Mischung aus digitalen und analogen Befragungstools werden die Besuchenden angeregt, sich mit ihren eigenen Vorstellungen von Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Besonders die offenen Antwortmöglichkeiten auf den ausliegenden Tablets und auf Karten (aus nachhaltigem Graspapier) bieten Platz für Ideen zu mehr Nachhaltigkeit im Museum. In den letzten Monaten kamen dabei bereits viele Reaktionen zusammen. Einige scheinen kindlich-hoffnungsvollen Weltvorstellungen entsprungen, manche sind ausgereift mit konkreten Lösungsvorschlägen an die Museumsmachenden oder andere mit kritischen Untertonen, die Nachhaltigkeit nicht als ein Thema des Museums, ja gar der Kultur, sehen.

Seit September 2023 wurden den Besuchenden bereits mehrere Themen vorgestellt. Diese wechseln alle drei Monate und stellen dabei einzelne Bereiche des Museums aufmerksamkeitsfördernd mit entsprechenden Objekten vor. Den Anfang machten die Themen „Nachhaltigkeit früher und heute“ sowie „Leihverkehr vs. Nachhaltigkeit“. Damit gemeint sind zum einen die Frage, was wir aus dem Wissen über das Handeln der Menschen von früher lernen können, und zum anderen die Diskussion darüber, was es bedeutet, ein Museum (auch international) erlebbar zu machen.

Die ausgewählten Objekte dienen als Ausgangspunkte für die Fragestellungen. Ausgewählt aus dem aktuellen Museumsalltag sowie der Seele des Hauses, seiner Sammlung, repräsentieren sie sowohl das moderne Museum von heute als auch kulturhistorische Zusammenhänge. Die aktuellen Objekte, eine Leihverkehrskiste und ein mittelalterliches Kapitell, bieten dabei beispielhaft einen Einblick in das Thema. Besonders das über die Jahrhunderte mehrmals umgearbeitete Kapitell zeigt, dass bedachte Ressourcennutzung keine moderne Erfindung ist.

Eine der Fragen, die wir im Zusammenhang mit der Vermittlung historischen Wissens gestellt haben, war, welche Ideen die Besuchenden haben,

um Nachhaltigkeit im Museum zu vermitteln. Eine der vielen Antworten ist bezeichnend für die tiefere Auseinandersetzung und das Interesse am Thema. „Mitmach-Angebote, die ein ‚Aha-Erlebnis‘ bei den Besuchenden auslösen, sodass sie selber erfahren, was Nachhaltigkeit bedeutet und wie sie sich anfühlt, z. B. durch Upcycling-Workshops ‚aus alter Kunst mach neu‘ oder so etwas. Denn Gefühle binden Erinnerungen und bleiben hängen.“

Die Fragen rund um den Leihverkehr brachten die Herausforderung mit sich, sowohl Vorteile und Notwendigkeiten für den Betrieb eines Museums zu verdeutlichen als auch die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Umwelt verständlich zu machen, ohne die Besuchenden aktiv zu beeinflussen.

So lautete zum Beispiel eine Antwort auf die Frage nach der Nutzung des Leihverkehrs und seiner möglichen Alternativen: „Leihgaben sind tatsächlich eine Bereicherung, sollten heute aber nicht mehr die Regel sein. Vor allem im Hinblick auf unsere koloniale Verantwortung finde ich die Möglichkeit für 3-D-Modelle eine großartige Alternative.“ Andere schrieben schlicht: „Originale“ oder „Objekte aus der Region“.

Im Januar folgte die zweite Themenrunde mit den auffälligen Titeln „Nachhaltige Nachrichten“ und „Alle Wege führen ins Museum“. Dabei werden zum einen digitale und gedruckte Medien bzw. Informationswege des Museums gegeneinander abgewogen. Der Weg in den digitalen Raum ist kein klimaneutrales Allheilmittel, bietet aber die Chance, Barrieren abzubauen. Zum anderen wird das Dilemma angesprochen, dass es einen Bereich gibt, der zwar eine der Hauptursachen für die Produktion klimaschädlicher Emissionen ist, auf den Museen aber wenig bis keinen Einfluss haben: die An- bzw. Abreise der Besuchenden.

Auch hier gibt es bereits interessante Rückmeldungen dieser Zielgruppe. Zum Beispiel wünscht man sich mehr Vermittlungsformate zu Nachhaltigkeits- und Umweltthemen, was sich sicherlich gut mit der kulturhistorischen Sammlung des Museums verbinden lässt. Es wird vermutlich nicht, wie vorgeschlagen, einen eigenen Fernsehwerbespot für das LVR-LandesMuseum geben können,

aber der Wunsch nach mehr Social-Media-Präsenz mit Informationen über Ausstellungen, Veranstaltungen und aktuelle Angebote zeigt doch auch einen Bedarf.

Neben den offenen Antworten können die Besuchenden im „Museum der Zukunft“ zudem aus mehreren Möglichkeiten auswählen. Diese werden dann automatisch in einer großen Projektion prozentual verrechnet. Es wird zum Beispiel gefragt, mit welchem Verkehrsmittel sie ins Museum gekommen sind. Ob es nun an der günstigen Lage direkt am Hauptbahnhof oder anderen Faktoren liegt, die Mehrheit gibt eine Anreise per ÖPNV an. Auch das Fahrrad scheint ein beliebtes Verkehrsmittel in der Universitätsstadt Bonn zu sein, geht man von den Abstimmungsergebnissen aus.

Nachhaltigkeit ist ein gesellschaftlich hoch aktuelles Thema und Museen stehen in ihrer Rolle als Kulturinstitution und Bildungsort deshalb umso mehr in der Verantwortung, sich hier einzubringen. Im „Museum der Zukunft“ des LVR-LandesMuseum Bonn wird dieses kulturpolitische Thema noch bis zum Ende des Sommers im Fokus stehen, danach wechselt die übergeordnete Fragestellung. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Nachhaltigkeit im Museum deswegen an Bedeutung verlieren wird. Die gewonnenen Ergebnisse werden zum Ende des Jahres 2024 in einer Publikation zusammengefasst und veröffentlicht. Und auch im Alltag wird Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil der Arbeit im Museum bleiben, nicht nur in der Vermittlung.

Das Forschungsvolontariat bietet also nicht nur die Chance, während seiner Dauer von zwei Jahren viele wichtige Fragen zu stellen, sondern die Antworten langfristig und vor allem nachhaltig zu dokumentieren und dementsprechend auch zu nutzen.

So auch der Appell eines Besuchenden, der die wichtigen Dinge zusammenfasst: „Weniger Müll! Kein Krieg! Umweltschutz! Gleichberechtigung! Die Zinsen in Fortnite sollten sinken!“

1. Überarbeitete Fassung eines Vortrags, gehalten im Rahmen der Herbstfortbildung der AKMB am 9. und 10. November 2023.